



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Bülow, Gerda von

## Zusammenschau

in: Bülow, Gerda von – Petković, Sofija (Hrsg.), Gamzigrad-Studien I. Ergebnisse der deutsch-serbischen Forschungen im Umfeld des Palastes Romuliana, 395–397.

DOI: <https://doi.org/10.34780/gjb3-3nyc>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



GERDA VON BÜLOW / SOFIJA PETKOVIĆ  
(HERAUSGEBERINNEN)

# GAMZIGRAD-STUDIEN I

ERGEBNISSE DER DEUTSCH-SERBISCHEN  
FORSCHUNGEN IM UMFELD DES  
PALASTES ROMULIANA









GERDA VON BÜLOW / SOFIJA PETKOVIĆ  
(HERAUSGEBERINNEN)

GAMZIGRAD-STUDIEN I

RÖMISCH-GERMANISCHE FORSCHUNGEN

BAND 75

RÖMISCH-GERMANISCHE KOMMISSION  
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS ZU FRANKFURT A. M.

RÖMISCH-GERMANISCHE KOMMISSION  
ARCHAEOLOGICAL INSTITUTE BELGRADE

# Gamzigrad-Studien I

## Ergebnisse der deutsch-serbischen Forschungen im Umfeld des Palastes *Romuliana*

HERAUSGEGEBEN VON  
GERDA VON BÜLOW UND SOFIJA PETKOVIĆ

MIT BEITRÄGEN VON  
MARIANNE BERGMANN, GERDA VON BÜLOW, SVEN CONRAD,  
GORDANA JEREMIĆ, ALEKSANDAR KAPURAN,  
NATAŠA MILADINOVIĆ-RADMILOVIĆ, MARK OPELT, SOFIJA PETKOVIĆ,  
STEFAN POP-LAZIĆ, ANA PREMK, CHRISTOPH RUMMEL, TIM SCHÜLER,  
BRIGITTA SCHÜTT, JANA ŠKUNDRIĆ-RUMMEL, JÁNOS TÓTH, MILOJE VASIĆ  
UND DRAGANA VULOVIĆ

REICHERT VERLAG • WIESBADEN • 2020

VIII,406 Seiten mit 313 Abbildungen, 16 Tabellen und 15 Tafeln

*Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 by Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts /  
Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden  
ISBN: 978-3-95490-477-8

Alle Rechte, vor allem der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder  
Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotografie, Mikroskopie) zu vervielfältigen oder  
unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten und zu verbreiten.

Redaktion: Hans-Ulrich Voß, Römisch-Germanische Kommission Frankfurt a. M.

Formalredaktion: Julia Hahn, Johannes Gier, Römisch-Germanische Kommission Frankfurt a. M.

Bildredaktion: Oliver Wagner, Kirstine Ruppel, Römisch-Germanische Kommission Frankfurt a. M.

Satz: Julia K. Koch, Preetz

Druck: Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, Paderborn

Printed in Germany

Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral) • tcf



**Dem Andenken an Ulrike Wulf-Rheidt (1963–2018) gewidmet.**





## Inhaltsverzeichnis

VORWORT– ПРЕДГОВОР. <i>Von Gerda von Bülow und Sofija Petković</i> .....	1	DIE ERGEBNISSE ARCHÄOLOGISCHER SONDAGEGRABUNGEN AUF GEOMAGNETISCH PROSPEKTIERTE FLÄCHEN NÖRDLICH UND SÜDLICH DES PALASTES <i>FELIX ROMULIANA</i> . <i>Von Gerda von Bülow</i> .....	83
BAUFORSCHUNG UND ARBEITEN DES ARCHITEKTURREFERATS IN <i>FELIX ROMULIANA</i> -GAMZIGRAD VON 2004–2012. <i>Von Christoph Rummel</i> .....	5	Coins from Gamzigrad 2008 – <i>extra muros</i> <i>By Miloje Vasić</i> .....	103
DAS DEUTSCH-SERBISCHE GEMEINSCHAFTS- PROJEKT ZUR GEOPHYSIKALISCHEN UND ARCHÄOLOGISCHEN ERKUNDUNG DER UMGEBUNG DES PALASTES <i>FELIX ROMULIANA</i> . CHRONIK DER GELÄNDEARBEITEN VON 2004–2012. <i>Von Gerda von Bülow</i> .....	9	<i>FELIX ROMULIANA</i> . DIE GEFÄSSKERAMIK AUS DEN GRABUNGEN <i>EXTRA MUROS</i> 2006–2008. <i>Von Sven Conrad</i> .....	117
GIS BASED TOPOGRAPHICAL ANALYSIS IN THE SURROUNDINGS OF <i>FELIX ROMULIANA</i> , SERBIA. <i>By János Tóth and Brigitta Schütt</i> .....	17	THE RESULTS OF ARCHAEOLOGICAL RESEARCH IN THE SOUTH TOWER OF THE WEST GATE OF LATER FORTIFICATION OF <i>FELIX ROMULIANA</i> (TOWER 19). <i>By Sofija Petković</i> .....	171
<i>FELIX ROMULIANA</i> -GAMZIGRAD. GEOPHYSIKALISCHE ERKUNDUNG DES INNENBEREICHS ZU ARCHÄOLOGISCHEN ZWECKEN. <i>Von Tim Schüler und Mark Opelt</i> .....	27	COINS FROM TOWER 19 IN <i>FELIX ROMULIANA</i> . <i>By Miloje Vasić</i> .....	205
LANDSCAPE HISTORY RESEARCH IN THE SURROUNDINGS OF THE ARCHAEOLOGICAL SITE <i>FELIX ROMULIANA</i> . <i>By Jana Škundrić-Rummel</i> .....	43	THE POTTERY FROM TOWER 19. <i>By Sven Conrad and Ana Premk</i> .....	213
THE PREHISTORY OF NORTH-EASTERN SERBIA USING THE EXAMPLE OF <i>FELIX ROMULIANA</i> AND ITS SURROUNDINGS. <i>By Aleksandar Kapuran</i> .....	59	DIE VILLA <i>EXTRA MUROS</i> NÖRDLICH VON <i>FELIX ROMULIANA</i> . ERGEBNISSE DER GRABUNGEN 2010–2012. <i>Von Gerda von Bülow</i> .....	245
		Coins from the Villa <i>extra muros</i> – 2010/2011. <i>By Miloje Vasić</i> .....	283



FIFTH CENTURY BURIAL IN FRONT OF THE NORTHERN GATE OF <i>FELIX ROMULIANA</i> – ANTHROPOLOGICAL ANALYSIS. <i>By Dragana Vulović, Nataša Miladinović-Radmilović and Stefan Pop-Lazić</i> ..... 287	EINE NEU ENTDECKTE MARMORSKULPTUR AUS DER VILLA <i>EXTRA MUROS</i> NÖRDLICH VON <i>FELIX ROMULIANA</i> – TEILSTÜCK EINER MYTHOLOGISCHEN JAGDSZENE. <i>Von Gerda von Bülow</i> ..... 373
DIE PORPHYRSKULPTUREN AUS DEM PALAST VON GAMZIGRAD. <i>Von Marianne Bergmann</i> ..... 305	ZUSAMMENSCHAU. <i>Von Gerda von Bülow</i> ..... 395 РЕЗЮМЕ. .... 399 SUMMARY. .... 403
MOSAICS FROM GAMZIGRAD, WITH A SPECIAL OVERVIEW OF THE <i>SECTILIA PAVIMENTA</i> . <i>By Gordana Jeremić</i> ..... 353	

# Zusammenschau

*Von Gerda von Bülow*

Entsprechend einer Vereinbarung zwischen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a. M., und dem Archäologischen Institut Belgrad wurde im Jahr 2004 eine geomagnetische und archäologische Voruntersuchung im Umfeld der spätrömischen Palastanlage von Gamzigrad, Ostserbien, durchgeführt. Die unerwartet guten Ergebnisse speziell der geomagnetischen Gelände-prospektion veranlassten beide Institutionen, einen Kooperationsvertrag für das gemeinsame Forschungsprogramm „Geoarchäologische Untersuchungen im Umfeld des spätantiken Palastes *Felix Romuliana*“ über fünf Jahre (2005–2009) zu schließen, der noch um drei Jahre bis 2012 verlängert wurde.

Zwischen 2005 und 2012 wurden im Rahmen dieses Vertrages interdisziplinäre Forschungen ausgeführt, durch die grundlegend neue Erkenntnisse zur Siedlungsstruktur und zur Geschichte des archäologischen Fundplatzes von *Felix Romuliana*-Gamzigrad gewonnen wurden.

GIS-basierte topographische und geomorphologische Geländeuntersuchungen dienten dem Versuch, die natürliche Umwelt zu rekonstruieren und modellhaft Kriterien für die Errichtung der Palastbauten daraus abzuleiten. Es zeigte sich, dass der Platz für den Palast auf einem leicht erhöhten Schwemmfächer in einer stark durch Solifluktion geformten Landschaft liegt und so einzigartige topographische Voraussetzungen für ein großes Bauvorhaben bot. Darüber hinaus konnten Anzeichen für eine verheerende Naturkatastrophe festgestellt werden. Diese führte zur Entstehung einer heute noch etwa 5 m tiefen Erosionsrinne, die bestehende Baustrukturen zerstört hat und wahrscheinlich kurz vor der Errichtung des Galerius-Palastes stattgefunden hat (s. Beitrag TÓTH / SCHÜTT).

Fast das gesamte Umfeld der befestigten Anlage ist landwirtschaftlich genutzt, so dass ehemals vorhandene Baustrukturen im Laufe der Zeit eingeebnet wurden und daher oberflächlich nicht mehr erkennbar sind. Mit der geomagnetischen Feldmessung konnte eine Gesamtfläche

von ca. 5 km<sup>2</sup> prospektiert werden. Dafür erwies sich das Gelände um den Palast herum als außerordentlich günstig, da der Untergrund im Wesentlichen aus Feinsedimenten besteht und die archäologisch relevanten Objekte einen starken magnetischen Kontrast dazu aufweisen, weil als Baumaterial hierfür neben gebrannten Ziegeln auch der in der Nähe anstehende Timazit, ein stark magnetischer Hornblendenandesit, verwendet wurde. So konnten mehr als 50 bislang unbekannte Steinbauten lokalisiert werden, die sich vorrangig westlich und nördlich des Palastes abzeichneten. Südlich der Festungsanlage kamen außer zwei schwach ausgeprägten Gebäudestrukturen zahlreiche kleinflächige Anomalien zu Tage, und auf der ersten Hangterrasse vor der Palastostmauer ist auf der Gradientenkarte eine eingefriedete Fläche mit mehreren Großbauten zu erkennen.

Auch im Innenbereich des Palastes wurden trotz einer massiven Bauschuttüberdeckung geomagnetisch Baustrukturen erstmals sichtbar gemacht. Zusätzlich wurden hier mit einer 10-kanaligen Gleichstromelektrik-Apparatur Bodenwiderstandsmessungen durchgeführt, um die Mächtigkeit der Kulturschicht zu ermitteln. Für diese wurde eine Dicke von ca. 4 m festgestellt, während darunter ein Bereich von wechselhafter Verteilung des Bodenwiderstandes beginnt, der auf einen unterschiedlichen Wassergehalt des Bodens schließen lässt. Das so erarbeitete Geoelektrikprofil wurde mit den Befunden eines neben der Messfläche angelegten archäologischen Grabungsschnittes in Beziehung gesetzt. Hier waren, wie im Profil dokumentiert ist, mehrere übereinanderliegende Baustrukturen bis zu einer Tiefe von 4 bis 4,5 m erfasst worden, während eine weitere Abtiefung dieser Sondage wegen des eindringenden Wassers nicht möglich war (s. Beitrag SCHÜLER / OPELT).

Unter Einbeziehung der geomorphologischen Untersuchungen und der geomagnetischen Feldmessung wurde auf einer Fläche von ca. 6,25 km<sup>2</sup> im Hinterland von *Felix Romuliana*-Gamzigrad eine archäologische Feldbegehung



durchgeführt, bei der 67 bereits lokalisierte archäologische Fundstellen verifiziert und 24 Plätze neu entdeckt wurden. Diese verteilen sich auf alle historischen Epochen vom Neolithikum bis ins Mittelalter. Auffallend ist dabei allerdings, dass unter den Funden die Römische Kaiserzeit des 1. bis 3. Jahrhunderts nur spärlich vertreten ist und damit auch für die Existenzzeit des Galerius-Palastes eine „Siedlungsdelle“ zu beobachten ist. Für das 4. bis 7. Jahrhundert ist dagegen ein starker Anstieg des Fundmaterials zu verzeichnen. Darauf folgt eine erneute Fundflaute des 8. und 9. Jahrhunderts, auf die wiederum eine Zunahme an Hinweisen auf Siedlungstätigkeit im 10. / 11. Jahrhundert folgt (s. Beitrag ŠKUNDRIĆ-RUMMEL).

Das Flusstal des Timok bot zu allen Zeiten günstige Siedlungsbedingungen, und in der Umgebung von *Felix Romuliana* sind bereits im frühen Neolithikum Siedlungsspuren nachweisbar. Schon für die frühen Siedler bildeten offensichtlich außer der Landwirtschaft die reichen Bodenschätze im weiteren Einzugsbereich des Flusses eine wichtige wirtschaftliche Basis. Das führte speziell seit der Bronzezeit zu einer Intensivierung der Siedlungstätigkeit in dieser Region, begünstigt auch durch ein feucht-warmes Klimaoptimum seit dem frühen 2. Jahrtausend v. Chr. So fanden sich innerhalb der späteren Palastmauern von *Felix Romuliana* Reste einer bronzezeitlichen Siedlung, und unter den spätantiken Tumuli auf der östlich des Palastes ansteigenden Magura-Höhe kam eine bronzezeitliche Nekropole zum Vorschein. Dabei handelt es sich um Brandbestattungen in Urnen, von denen einige auch bronzene Gegenstände enthielten, was als Zeichen einer sozialen Differenzierung der Gesellschaft gedeutet wird. Nicht zuletzt bedingt durch eine Klimaverschlechterung scheint es im späten 2. Jahrtausend v. Chr. zu einer starken Abnahme der Siedlungen auch im Timoktal gekommen zu sein. Erst allmählich entstanden in der frühen Eisenzeit erneut einzelne Siedlungen in der Umgebung von Gamzigrad sowie auch im Südostbereich des späteren Palastareals. Auch in der späteren Eisenzeit ist nur eine eingeschränkte Siedlungsaktivität in und um Gamzigrad zu beobachten, die, wie die Ergebnisse des archäologischen Surveys belegen, auch nach der Ankunft der Römer anhielt (s. Beitrag KAPURAN).

Erst nachdem die Römer sich im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts aus den dakischen Provinzen nördlich der Donau zurückziehen mussten, gewannen die mösische Provinzialgebiete südlich des Flusses an strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Im Zuge der neu organisierten Verteidigung der Reichsgrenze kam den wiederhergestellten oder neu errichteten Militärposten am südlichen Donauufer im Bereich des Eisernen Tores eine wichtige Funktion zu. Denn im Hinterland dieses Limesabschnittes

befindet sich das heute so genannte Serbische Erzgebirge, dessen reiche Vorkommen an Kupfer, Eisen und Edelmetallen für die römische Militärwirtschaft ein dringend notwendiger Ersatz für die nicht mehr nutzbaren dakischen Erzlagerstätten darstellten. Und der heutige Ort Gamzigrad liegt an einem zentralen Punkt in diesem Gebiet, mit Verbindungen an die mittlere und an die untere Donau sowie auch mit Straßenanschluss nach Süden bis an die Adriaküste und nach Südosten bis Konstantinopel. Möglicherweise wurde in der Nähe des heutigen Dorfes bereits unter Kaiser Aurelian eine Befestigungsanlage mit repräsentativen Innenbauten errichtet sowie nördlich davon eine eingefriedete Fläche mit mehreren Großbauten angelegt. Wie die topographischen Untersuchungen gezeigt haben, scheinen diese jedoch nur kurze Zeit bestanden zu haben, ehe sie durch eine Naturkatastrophe beschädigt bzw. weitgehend zerstört worden sind. Kleinflächige archäologische Grabungen in der Fläche nördlich des Palastes haben durch Münzfunde erste Anhaltspunkte dafür geliefert, dass diese Katastrophe bereits im späten 3. Jahrhundert stattfand, noch bevor Kaiser Galerius hier seine Residenz bauen ließ und der Platz damit den Höhepunkt seiner Bedeutung erlangte (s. Beitrag VON BÜLOW, Nordfläche).

Für einen Wiederaufbau beschädigter Strukturen auf der eingefriedeten Fläche nördlich der befestigten Anlage gibt es bislang keine archäologischen Hinweise, aber es lässt sich nachweisen, dass nach der Katastrophe einige neue Gebäude auf dieser Fläche errichtet wurden. Die Keramikfunde aus diesem Bereich belegen sogar eine weitere Nutzung bis ins frühe 5. Jahrhundert. Im Fundspektrum der Gefäßkeramik überwiegt die teilweise vermutlich am Ort hergestellte graue Küchenware, während nur wenige importierte Gefäße zu Tage kamen und Feinkeramik wie z. B. Terra sigillata vollständig fehlt. Aber auch Transportamphoren sind nur in geringer Zahl vertreten, was darauf hinweist, dass der Ort nicht in ein zentrales Versorgungsnetz eingebunden war, sondern Lebensmittel überwiegend von den Bewohnern selbst produziert oder über ein lokales Marktsystem beschafft wurden (s. Beitrag CONRAD).

Zu den neu entdeckten Baustrukturen außerhalb des Palastes gehört auch ein Gebäude, das einen hofartigen Eingangsbereich, fünf Räume und einen Korridor umfasst und als „geschlossene Viereckvilla“ zu deuten ist. Sie wurde wahrscheinlich in galerischer Zeit errichtet und nach einer Zerstörung teilweise wiederaufgebaut (s. Beitrag VON BÜLOW, Villa *extra muros*).

Der Kaiser ließ eine neue Festungsanlage errichten, die die Reste der früheren Mauer wie ein Ring umgab und den so vergrößerten Innenraum mit zahlreichen Repräsentations- und Funktionsbauten bebauen. Auch diese nutzten teilweise vorhandene Gebäudereste, wie die Mehrphasig-

keit der Mosaikböden sowie die Aufgabe einer vorhandenen, aber wohl stark beschädigten Hypokaustheizung im Zentralgebäude vermuten lassen. Auf mehreren Flächen im Palastkomplex sind Fußböden in *opus sectile*-Technik verlegt, deren Dekorationsschemata stilistische Beziehungen zu der Ausstattung des Galerius-Palastes in Thessaloniki erkennen lassen (s. Beitrag JEREMIĆ).

In den Trümmern einer Thermenanlage im Südostviertel des Palastgeländes war ein überlebensgroßer Porträtkopf des Kaisers aus ägyptischem Porphyr zu Tage gekommen, und weitere Fragmente von Porphyrskulpturen wurden bei den Ausgrabungen geborgen. Neue Untersuchungen aller bisher bekannten Stücke haben ergeben, dass es sich um eine Gruppe von mindestens zwei überlebensgroßen Kaiserstatuen gehandelt hat, die von zwei kleinen Figuren der geflügelten Siegesgöttin bekränzt werden (s. Beitrag BERGMANN).

Bei der Untersuchung der Villa *extra muros* kam die Marmorskulptur eines zusammenbrechenden Ebers, der von einem Hund angegriffen wird, zutage. Bruchflächen und Ansätze eines Pferdes deuten darauf hin, dass diese Tierkampfgruppe Teil einer unterlebensgroßen Statue des sog. Thrakischen Reiterheros war (s. Beitrag VON BÜLOW, Marmorskulptur).

Die nach den Ergebnissen der Feldbegehungen anzunehmende verstärkte Siedlungstätigkeit im ehemaligen Palastareal und in dessen näherer Umgebung lässt sich durch die archäologischen Untersuchungen im Innenraum des südlichen Flankenturmes des jüngeren Westtores von *Felix Romuliana* bestätigen. Hier wurden insgesamt sieben aufeinanderfolgende Kulturschichten festgestellt, die durch Kleinfunde und Münzen in die Zeit von der zweiten Hälfte des 4. bis zum Anfang des 7. Jahrhunderts datiert werden können. In der zweiten Hälfte des 4. und der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts wurde dieser Turm für die intensive Metallverarbeitung genutzt, wie der Nachweis von sieben Schmelz- und Schmiedeöfen belegt. In der Schicht darüber wurden zwei Gräber entdeckt, die in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden und möglicherweise mit der Unterbrechung des Lebens in *Felix Romuliana* durch die Invasion der Hunnen und anderer Barbarenstämme in Zusammenhang zu bringen sind (s. Beiträge PETKOVIĆ / VASIĆ).

Damit verdichten sich die archäologischen Hinweise, dass das ehemalige Palastgelände auch nach dem Tod des Galerius intensiv besiedelt gewesen ist und von mehreren Nekropolen *extra muros* umgeben war. Drei Gräber wurden in der Umgebung des Palastes entdeckt, die sich durch die Lage und die Ausstattung von den übrigen Grabstellen abheben. Das älteste dieser Gräber besaß eine massiv gemauerte Einfriedung. Die wenigen erhaltenen Skelettreste

zeigen teilweise Brandspuren. Dass es sich hierbei um das Grab eines hohen römischen Offiziers handelt, belegen die Beigaben, darunter mehrere intentional beschädigte Waffen und Teile von Pferdegeschirr sowie eine Zwiebelknopffibel aus Gold, deren bronzene Nadel entfernt war. Ferner fanden sich hier fünf Bronzemünzen, von denen die zwei bestimmbaren im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts (Aurelian, Probus) geprägt worden sind.

Ein weiteres Grab mit einem West-Ost ausgerichteten Skelett in einer einfachen Grube wurde unmittelbar an der Außenseite der südlichen Umfassungsmauer entdeckt. Neben dem Skelett lagen unter anderem ein bronzener Schildbuckel und eine vergoldete Zwiebelknopffibel sowie ein Beutel mit sechs Bronzemünzen aus valentinianischer Zeit, was auch in dem hier an unkonventioneller Stelle Begrabenen einen Militärangehörigen gehobenen Ranges vermuten lässt.

Bei dem dritten Solitärgrab handelt es sich ebenfalls um eine Körperbestattung mit gut erhaltenem Skelett, das in West-Ost-Ausrichtung in einer annähernd rechteckigen Grube vor der Außenseite der nördlichen Umfassungsmauer lag. Die anthropologische Analyse hat pathologische Veränderungen an den Knochen aufgezeigt, die dieses männliche Individuum als Bogenschützen oder Reiter in militärischem Dienst ausweisen. Dass auch dieser Soldat einen höheren Militärrang bekleidet hat, legen drei Goldmünzen nahe, die neben seinem rechten Arm gefunden wurden und die Bestattung in das sechste Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts datieren (s. Beitrag VULOVIĆ u. a.).

Insgesamt lässt sich als Fazit der in diesem Band vereinigten Beiträge Folgendes festhalten: Die geomorphologischen, geophysikalischen und archäologischen Prospektionsarbeiten haben ein substantiell erweitertes Bild von der archäologischen Landschaft im Umfeld des Galerius-Palastes auf verschiedenen Zeitebenen vom Neolithikum bis zu Mittelalter entworfen, in das sich der spätrömische Kaiserpalast *Felix Romuliana* nahtlos einfügt. Und die archäologischen Grabungsergebnisse haben zusammen mit den archäologischen Spezialstudien zu einer weitergehenden Differenzierung der topographischen Gegebenheiten des Palastes selbst und seiner Einbindung in den siedlungstopographischen und siedlungshistorischen Kontext geführt und einen Beitrag zur Feinchronologie des Fundplatzes *Romuliana-Gamzigrad* geleistet. Zugleich sind aber auch neue Fragen aufgeworfen worden, wie z. B. die nach dem Charakter der bebauten Fläche nördlich des Palastes und deren funktionalem Zusammenhang mit dem Palast bzw. dessen Vorgängeranlage und auch die nach der Funktion der älteren Festungsanlage im spätantiken Kommunikations- und Wirtschaftssystem der Balkanregion.